Krakauer Zeitung.

Nr. 33. Mittwoch, den 11. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 2956.

Se. Excellenz der Herr Statthalter haben vom Schuljahre 1862/63 angefangen ein Stipendium im jährlichen Betrage von 116 fl. 20 kr. öst. W. aus der Jacob Kulczycki'schen Stiftung dem Schüler der 2. Klasse an der Stryjer Kreishauptschule, Teofil Kulczycki, Sohne eines mit sechs Kindern belasteten Tagschreibers, verliehen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 31. Jänner 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. dem Louis Merton und dem Wiener Kaufmann und Verwaltungsrath der öffentlichen Waarenbörse Moriz B. Lasky in Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen auf den Gebieten der inländischen Industrie und des Handels, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat den bisherigen Supplenten am Staatsgymnasium zu Padua, Weltpriester Anton Baita, zum wirklichen Gymnasiallehrer für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Das Finanzministerium hat dem Concipisten desselben, Friedr. Hölzl, unter gleichzeitiger Ernennung zum provisorischen Finanzrath die Leitung des Central-Taxamtes in Wien übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Februar.

In Londoner Berichten vom 8. d. wird versichert, England halte trotz der Ablehnung des Herzogs von Coburg dessen Throncandidatur aufrecht und wirke vorläufig dahin, daß die griechische Nationalversammlung die Wahl des Prinzen Alfred annullire und den Herzog v. Coburg zum Könige wähle. Dann seien weitere Verhandlungen in Aussicht.

Der „Europe" wird aus Paris geschrieben: Am 4. v. M., an welchem Datum in Paris durch den Telegraphen bekannt wurde, daß die Nationalversammlung in Athen den Prinzen Alfred zum König von Griechenland erklärt habe, war großer Ball in den Tuilerien. Da geschah es nun, daß der Kaiser, als er vor dem Eintritte in den Marschallsaal an dem diplomatischen Korps vorüberkam, auf den bairischen Gesandten, Baron Wendland zutrat, und sich auf's Angelegentlichste nach dem Befinden des Königs Otto erkundigte. Nach dem Danke für die freundliche Theilnahme an dem exilirten Monarchen, ergriff der Gesandte auf eine feine Art die Gelegenheit, die Hoffnung auszusprechen, daß die Schutzmächte, nachdem alle andern Kandidaturen gescheitert seien, auf die durch Verträge der bairischen Dynastie gesicherte Erbfolge zurückkommen würden. Darauf antwortete der Kaiser so laut, daß der ganz nahe stehende Gesandte der provisorischen Regierung, General Kalergis, es hören konnte: „Ich für meinen Theil bin vollkommen damit einverstanden".

Die „Gen.-Corr." schreibt: Heute ist es eine feststehende Thatsache, daß die Verhandlungen mit dem Herzog Ernst von Koburg zu keinem Resultate geführt haben, so wie daß nunmehr die Reihe der von England patronirten Candidaten auf den griechischen Thron erschöpft ist. Damit beginnt für die griechische Frage eine neue Phase, vermittelst welcher, wie es scheint, diese Frage sich wieder mehr ihrem Ausgangspunkte nähert. Die Chancen der bairischen Dynastie dürften gegenwärtig in den Cabineten sich günstiger gestalten.

Aus Mailand, 3. d., wird dem „Bat." geschrieben: Die Regierung sieht eine Demonstration, schmerzlicher als alle anderen, gegen sich in Scene setzen — eine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Huldigungsadresse an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, welche bereits mit Tausenden von Unterschriften bedeckt ist. Der Anfang wurde in Bergamo gemacht und die Lombarden eingeladen, sich der darin enthaltenen Erklärung anzuschließen. Die Regierung, welche von der Sache Wind erhielt, tritt nun mit unglaublichem Eifer und Erbitterung gegen diese Adresse auf. Eine Copie des Entwurfes ist ihr auch hier in die Hände gefallen. An der Spitze der Adresse prangt der Name eines der höchsten und reichsten Edelleute der Lombardei, obwohl er früher nicht zu den Verehrern Oesterreichs zählte. Nur durch eine schnelle Flucht konnte er sich dem Loose entziehen, welches viele seiner Genossen erlitten, eingekerkert und des Hochverraths angeklagt zu werden.

Zu dem gestern mitgetheilten Bukarester Telegramm der „Europe" vom 7. Februar, daß der bekannte Gegenantrag der 33 Deputirten bezüglich der Adresse auf die Thonrede abgelehnt worden sei, also die Regierung in dieser Sache einen Sieg davon getragen habe, macht die „G.-C." die betreffende Bemerkung: Es läßt sich kaum beurtheilen, ob dieser Erfolg wirklich zur Befestigung der Stellung des Fürsten Cousa beitragen werde, man thut indeß jedenfalls wohl daran, zweierlei zu bedenken: einmal, daß der rumänische Thron bloß für den Fürsten Cousa geschaffen worden und daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer lediglich auf die Dauer der Regierung des Fürsten Cousa völkerrechtlich sanktionirt worden ist; zum anderen, daß demzufolge mit der Beendigung der Regierung Cousa's die Pforte neuerdings berechtigt wird, in jedem der beiden Donaufürstenthümer wieder einen Hospodaren einzusetzen. So lange aber nun diese Verträge in Geltung bestehen, kann also kein Prinz aus einem europäischen Fürstenhause und am wenigstens ein Mitglied der fünf großmächtigen Dynastien einen rumänischen Thron besteigen, denn kein europäischer Fürst kann sich als Vasall der Pforte geriren. Wie aus dieser staatsrechtlichen Unmöglichkeit dem Fürsten Cousa unverkennbar einiger Halt erwächst, so ergibt sich aus diesem Thatbestand auch die Nothwendigkeit, daß sowohl die dem Prinzen Napoleon als dem Herzog von Leuchtenberg zugeschriebene Bewerbung abgelehnt wird.

Wie der „G. C." aus Belgrad geschrieben wird, war für die daselbst behufs der Feststellung des neuen Festungs-Rayons tagende Commission der verflossene Mittwoch zur ersten Sitzung festgestellt. Man erwartet jedoch keinen vollständigen Erfolg von diesen Berathungen, da die beabsichtigte Erweiterung des Festungsrayons das Rasiren einer größern Anzahl Häuser nothwendig macht, für welche die auf Serbien entfallende Entschädigungssumme 300.000 bis 400.000 Dukaten betragen würde; man zweifelt nun sehr daran, daß die serbische Regierung beziehungsweise Fürst Michael diese Entschädigungssumme zugestehen und auf den Staatsschatz des Landes übernehmen werde.

Nach Berichten aus Madrid, vom 9. d. ist die Auflösung der Kammer noch nicht entschieden.

---

* In Warschau hat sich, wie die „Schlesische Ztg." behauptet, ein Comité gebildet zur Fabrizirung und Verbreitung falscher Nachrichten. Dieses Comité ist, wie es scheint, in voller Thätigkeit. Ueber das Zunehmen des Aufstandes, über die Stärke der Insurgentenabtheilungen, über die Personen der Führer werden ganz fabelhafte Dinge berichtet, unbedeutende Vortheile werden zu großen Siegen aufgeblasen, alte Nachrichten als neue wieder zu Markt gebracht. So zieht jetzt eine Nachricht folgenden Inhalts durch die Blätter: „Der Aufstand in Olkusz ist im starken Zunehmen. Die Aufständischen unter Kurowski stehen bei polnisch Dąbrowa. Ein Angriff auf Częstochau ist täglich zu erwarten." Die beiden letzten Nachrichten sind bereits acht Tage alt. Was die erste Phrase bedeuten soll, ist nicht abzusehen. Olkusz ist von Aufständischen ohne Widerstand besetzt worden und das Wachsen des Aufstandes in einer Stadt von gar keiner Bedeutung. Im Gegentheil gewinnt die Vermuthung Raum, daß außer der Schaar Kurowski's und der Abtheilung, welche sich in Ojców bildet, von Insurgenten in jener Gegend nichts zu finden sei und daß der Angriff auf Sosnowice von dem ganzen Gros der Aufständischen gemacht wurde. Damals wurde ihre Zahl auf 200 Mann zu Fuß und 100 zu Pferd angegeben. Mittlerweile mag sich dieselbe durch Zuzügler verstärkt haben. Zu erwähnen ist noch, daß früher Langiewicz als Führer der Abtheilung an der preußischen Grenze angegeben worden ist. Plötzlich ist derselbe im Gub. Radom aufgetaucht, dagegen der Oberst Lękiewicz vom Schauplatz ganz verschwunden. Ebenso widersprechend waren die Nachrichten über Stärke und Führer der anderen Abtheilungen. Im Lublinschen, hieß es, stehe Graf Tyszkiewicz mit 20.000 Mann, mit einemmal sind diese 20.000 auf 6000 zusammengeschmolzen, welche unter Baron Heidel bei Wąchock geschlagen wurden. Das siegreiche Gefecht der Insurgenten bei Kolodno hat niemals stattgefunden, die Berichte über jenes bei Suchodniowe waren übertrieben, die ganze preußisch-österreichische Gränze, hieß es, ist von russischem Militär gesäubert. Bekanntlich stand außer den schwachen Gränzwachen in jener Gegend kein Militär und wurde die Insurrection in dieser Gegend von der Regierung noch gar nicht bisher beachtet. Heute erst heißt es, daß von Warschau aus eine Truppenabtheilung gegen Skiernewice abgesandt wurde und dürfte nun die Scene rasch wechseln. Wir wollen uns nicht weiter darauf einlassen, die Uebertreibungen und Erfindungen polnischer Berichte nachzuweisen, wir sprechen nur unser Bedauern darüber aus, daß man durch dieselben trügerische Hoffnungen anregt und Täuschungen über die Möglichkeit eines Erfolges befördert, welche geeignet sind, noch mehr Opfer in das Verderben zu locken und der Hekatombe zuzuführen, welche das unbesonnene Jagen einiger Schwärmer nach unerreichbaren Zielen der Nation abermals auferlegt, welche die ganze Blüthe der polnischen Jugend zu verschlingen und tausende von Familien mit unsäglichem Leid zu erfüllen droht.

Selbst die für das Nationalitätsprincip ex offo schwärmende liberale Turiner Deputirtenkammer hat sich nicht herbeigelassen, ihre Stimme zu Gunsten der Polen zu erheben. Am 9. d. stand Petrucelli's Interpellation über die polnische Angelegenheit auf der Tagesordnung. Der Minister des Aeußern bat die Kammer, diese Debatte nicht zu beginnen. Die Regierung habe nicht die nothwendigen Informationen, um die Ereignisse würdigen zu können. Sie wird dem Vertreter Italiens in Petersburg Instructionen solcher Art geben, um die Interessen der Freundschaft beider Staaten zu begünstigen, unter Wahrung der liberalen Principien. Die Majorität beseitigte die Debatte, indem sie der Würde des Parlaments für nicht entsprechend hielt, ein unfruchtbares Votum abzugeben. Die Kammer, indem sie es nicht für opportun hält, in diesem Augenblicke den Interpellationen Petrucelli's Folge zu geben, ging zur Tagesordnung über.

In Genua wurde eine Versammlung von Demokraten unter Bertani in dem Locale der aufgelösten Società emancipatrice von der Regierung aufgehoben. Die Versammlung sollte den Zweck haben, der polnischen Insurrection durch physische und moralische Mittel zu Hilfe zu kommen.

Nach einer tel. Depesche der „Sch. Corr." aus Turin, 9. Februar, organisirt die Partei der Mazzinisten ein Freiwilligen-Corps, angeblich gegen das Brigantaggio, in Wahrheit aber behufs einer neuen Expedition, deren Ziel vorläufig noch geheimnißvoll ist.

Wie man dem „Botschafter" aus Turin schreibt, ist Garibaldi von dem Ausbruch des polnischen Aufstandes im höchsten Grade unangenehm überrascht worden, denn es werden dadurch seine eigenen Pläne gewaltig durchkreuzt. Gerade die Leute, auf welche er am sichersten rechnet, verlassen Italien, um die polnischen Grenzen zu gewinnen, und namentlich sind die Reste der ungarischen Legion in Folge jener Ereignisse in voller Auflösung begriffen. Sogar Mitglieder seines sogenannten Generalstabes sind bereits nach Polen abgegangen, und Garibaldi hat daher ein Rundschreiben an seine intimern Anhänger erlassen, um sie zu beschwören, ihn nicht zu verlassen. Aber da Mierosławski (M. ist ja in Paris! d. Red.), da namentlich Türr sich schon entfernt haben, wird dies schwerlich helfen. Dieser Tage empfing auch Garibaldi auf Caprera den geheimnißvollen Besuch eines Adjutanten Victor Emanuels; der Dampfer, welcher ihn von Genua brachte, wartete auf ihn mehre Studen lang, und führte ihn dann wieder zurück.

Nach der neuesten Bank- und Handels-Zeitung hat Frankreich in Berlin und in Wien die Erwartung ausgesprochen, daß keiner der Nachbarstaaten von Polen interveniren werde, so lange der Aufstand nicht das polnische Gebiet überschreite. Dieser Nachricht fehlt es an jeder inneren Wahrscheinlichkeit.

Die preußischen Vorkehrungen werden immer umfassender, je mehr der Aufstand sich der Grenze nähert. Aus Ramslau, Ratibor, Beuthen, Ciesnau wird von der Einberufung der Reserven, Alarmirungen, Abmarsch nach der Grenze berichtet.

Nach der „Kreuzzeitung" werden das 1. und 6. Armeecorps und eine Division des 2. Corps zusammengezogen. Es verlautet, die Bataillonsstärke werde 800 Mann betragen.

Landtags-Angelegenheiten.

Als Grund der Vertagung des galizischen Landtages wird in den heute vorliegenden Berichten angegeben, daß von dem Clubb der polnischen Abgeordneten ein Beschluß gefaßt wurde, nach welchem Fürst Sapieha im Landtage einen Antrag auf Absendung einer Deputation an Se. Majestät einzubringen hatte, welche Höchstdenselben bitten sollte, aus Anlaß der Unruhen in Polen und zur Verhinderung ferneren Blutvergießens im Interesse der Humanität sich im diplomatischen Wege für Polen zu verwenden und wo möglich einen europäischen Kongreß zusammen zu berufen. Für die auf den 9. d. anberaumt gewesene Landtagssitzung war eine zündende Rede des Grafen Borkowski angekündigt, auf welche im Vorhinein die nationale Aufmerksamkeit gelenkt wurde. Die hierauf von der Regierung getroffene Maßregel war das selbstverständliche Ergebniß ganz nahe liegender politischer Erwägungen, sie wird auch mit seltener Einmüthigkeit von den Wiener Blättern gebilligt. Der „Botschafter" schreibt: Die Deputation konnte keinen Erfolg haben und hätte Se. Majestät in die Nothwendigkeit versetzen müssen, eine anscheinend im Interesse der Humanität erbetene Fürsprache aus den dringendsten politischen Gründen ablehnen zu müssen. Die sichere Erfolglosigkeit, die für die Regierung gegebene bare Unmöglichkeit, einem Aufstande eine indirecte Unterstützung zu geben, welcher das Lebensinteresse in einem sehr wichtigen Reichstheile zu gefährden droht, die mehr als gewagte Zumuthung an die Reichsgewalt, einen fast ein Jahrhundert alten Besitz dem Votum eines europäischen Kongresses zu unterwerfen, die sichere Nutzlosigkeit einer diplomatischen Verwendung bei der russischen Regierung — alle diese die Erfolglosigkeit und Unzweckmäßigkeit des Schrittes verbürgenden Thatsachen mußten den polnischen Abgeordneten völlig klar sein. Nichtsdestoweniger überwog der Drang nach einer Demonstration — denn mehr konnte der beabsichtigte Beschluß einer an das kaiserliche Hoflager zu sendenden Landtagsdeputation nicht sein — welche vielleicht von einer peinlichen und unheilvollen Wirkung sein konnte. Es scheint uns daher ein Akt nicht ungerechtfertigter Vorsicht, wenn die Regierung von dem ihr unzweifelhaft zustehenden Rechte der Vertagung Gebrauch macht und die Verhandlungen des galizischen Landtages für die Zeit der größten Aufregung unterbricht. In drei Wochen können entscheidende Thatsachen eingetreten sein, welche der politischen Aufregung den Nährstoff entziehen, und die Fortsetzung der landtäglichen Verhandlungen ohne die Pression derselben gestatten. Die Thatsache der Vertagung selbst wird einigermaßen ernüchternd wirken. Mögen unsere polnischen Freunde nicht vergessen, daß alle falschen nationalen Schritte unerbittliche Nachtheile für sie selbst im Gefolge haben. Die mit Unlust betriebenen landtäglichen Arbeiten bleiben während der Vertagung gänzlich sistirt und wenn — was wir wahrlich nicht wünschen — am 2. März noch keine ernüchtetere praktischere, mehr den Landtagsaufgaben zugewendete Stimmung herrschen sollte, so würde dann vielleicht eine weitere Vertagung der Bevölkerung jeden Erfolg der diesjährigen Landtagssession entziehen. Und während in anderen Kronländern auf Grund von Landtagsbeschlüssen die freie Gemeinde, die Grundlage jedes freien autonomen Gemeindewesens erstehen wird, würde das Land Galizien durch die Schuld seiner Vertreter dieses werthvollen legislatorischen Erfolges beraubt sein. Also Besonnenheit, Mäßigung, gesunder Realismus! Alles Andere ist Gefährdung und Zerstörung des eigenen Wohles! — Das „Fremdenblatt" schreibt: Es war eine beklagenswerthe politische Unklugheit, daß der nationale Clubb des galizischen Landtages mit Anträgen hervortreten wollte, welche geeignet waren, die österreichische Regierung zu unmöglichen Schritten zu drängen und die polnische Revolution gleichsam innerhalb der österreichischen Grenzen zu legalisiren. Es war wohl auch auf stürmische Reden abgesehen, welche die Leidenschaften entflammen sollten. Die Regierung hat darum wohl gethan, durch Vertagung des Landtags einer solchen Thorheit zuvorzukommen. Diese rechtzeitige Begegnung war um so rathsamer, als in Galizien das Landvolk ruthenischer Abstammung mit dem größten Widerwillen an eine Einverleibung in Großpolen denkt, welche die Ruthenen der rücksichtslosesten Vergewaltigung durch das polnische Regiment preisgeben würde, gegen welche sie schon unter den gegenwärtigen Umständen anzukämpfen haben, jedoch in den constitutionellen Einrichtungen und an der dem Prinzip der Gleichberechtigung huldigenden Regierung eine Stütze finden. — Die „Presse" schreibt: Da wir wissen, welch hohes Interesse die Regierung daran haben muß, gerade auch dem galizischen Landtage ungestört Spielraum zur entwicklung seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit zu gönnen, so müssen wir vorauszusetzen, daß das Ministerium nicht ohne die Erkenntniß dringendster Nothwendigkeit und ohne das Gebot unbefangenster Staatsklugheit die ohnehin nur bis Ende März bemessene Session des galizischen Landtages auf drei Wochen unterbrochen hat. So viel läßt sich, auch ohne in die noch geheime Geschichte der Maßregel eingeweiht zu sein, doch auf Grund dessen, was aller Welt bereits aus der Tagesgeschichte bekannt ist, ermessen, daß der kaiserlichen Regierung gegenwärtig jede Provocation zu einer Aeußerung über die polnische Insurrection nichts weniger als willkommen sein konnte. Neben diplomatischen Rücksichten hat aber vermuthlich auch die Beachtnahme auf die polnische Bevölkerung in den österreichischen Provinzen einen bestimmenden Einfluß auf die Vertagung des galizischen Landtags geübt. Nicht als ob wir geneigt wären, dem thätigen Antheil, welchen auch einzelne österreichische Polen bereits an der

Insurrection ihren russischen Stammverwandten genommen, etwa irgend eine gefährliche Bedeutung beizumessen. Allein es läßt sich immerhin denken, daß eine Verhandlung im galizischen Landtage, deren Zweck es hätte sein sollen, Sympathien für die wider Rußland aufgestandenen Polen zu erwecken, bei dieser voll Leidenschaftlichkeiten noch immer von der Möglichkeit eines aus eigener Kraft zu reconstituirenden nationalen Polens träumenden Nation eine größere exaltirende Aufregung hervorgerufen hätte, die zu verhüten eine dreiwöchentliche Unterbrechung des Landtags am Ende kein zu großes Opfer war. Daß die Vertagung auf die Dauer von drei Wochen ausgesprochen wurde, scheint zu verrathen, daß die Regierung bis dahin die Unterdrückung des polnischen Aufstandes durch Rußland erwartet. Gewiß wird die polnische Nation bis dahin um eine Enttäuschnng, welche sie sich eben wieder mit furchtbaren Opfern erkauft, reicher sein, und ihre Angehörigen in Oesterreich werden den Vortheil erkennen lernen, statt gegen die Macht geschichtlich gewordener Thatsachen ankämpfend und die Rache einer Regierung wie der russischen heraufbeschwörend, auf eine verlorene staatliche Selbständigkeit zu verzichten, und innerhalb der gegebenen Grenzen friedlich mit den anderen in Oesterreich vereinigten Nationen unter der Herrschaft einer Verfassung zu leben, welche der Bevölkerung im ganzen und den einzelnen Nationalitäten nicht nur keinen widernatürlichen Zwang auferlegt, sondern für die Pflege ihrer Besonderheiten immerhin Spielraum genug gewährt.

Der niederösterreichische Landtag hat seine Sitzungen bis nächsten Donnerstag vertagt.

Der oberösterreichische Landtag hat seine Landespräliminare berathen. Dabei kamen Klagen über den kostspieligen Apparat und über Vielschreiberei bei den Landesämtern vor. Als Beispiel für die Schwerfälligkeit der Geschäftsführung bei den Landesämtern wurde geltend gemacht, daß z. B. im Grundentlastungsdepartement 20 verschiedene Formularien geführt werden, daß die verschiedenen Departements schriftlich unter einander correspondiren, daß bei Vinculirung der Schuldscheine viele Umständlichkeiten vorkommen ꝛc. Die bei dem oberösterreichischen Landtage einlaufenden Petitionen haben sich so angehäuft, daß das Petitions-Comité von drei auf fünf Mitglieder verstärkt werden mußte.

Der schlesische Landtag hat an Se. Majestät den Kaiser die Bitte gerichtet, Se. Majestät möge die nachstehende Bestimmung des Stiftbriefes vom 18. April 1786, „daß in Ansehung der sechs schlesischen Stiftungsplätze in der Wiener-Neustädter Militärakademie nur Kinder vom Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen, oder in Civil- und Cameralstellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, vorgeschlagen werden dürfen — dahin abändern: daß zur Bewerbung um jene neun Stiftungsplätze auch Söhne von in Schlesien heimatberechtigten Personen, ohne Unterschied der Geburt, der Abkunft, des Standes, des Erwerbes oder der Religion, nach Verdienst und Fähigkeiten berechtigt seien, wenn sie Mittellosigkeit und die sonstigen statutengesetzmäßigen Eigenschaften nachweisen können.“ Dieser Antrag des Landesausschusses wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der kärnthnerische Landtag hat das Patronatsrecht bis auf einige Paragraphe, welche mit den dazu eingebrachten Amendements an den Ausschuß zurückgeleitet wurden, erledigt.

Aus Triest, 3. d., schreibt man der „A. A. Z.“: Istrien sieht immer mehr ein, daß es durch die Richtung, die es nach der Auflösung des Nessuno-Landtages eingeschlagen hat, nur seinen eigenen Vortheil förderte. Das Geschenk des Kaisers, 20,000 fl., war ein bedeutendes, gerade so viel, als ganz Istrien an Einkommensteuer trägt. Alle Ministerien wetteifern so zu sagen, um dem Lande Erleichterung zu verschaffen, und der erste, der sich im Landtage des von der Zollbefreiung ausgeschlossenen Bezirkstheils von Castelnovo annahm, war der kaiserliche Commissär und zugleich Deputirte v. Klinkowström.

Die neuesten telegraphischen Landtags-Berichte lauten:

Lemberg, 9. Febr. Ein Extrablatt des „Goniec“ meldet, daß der Landtag mit a. h. Reskripte vom 7. Februar eigentlich bis letzten Febrnar vertagt, aber vom Marschall die nächste Sitzung auf den 2. März anberaumt wurde. Die für heute anberaumte Sitzung wurde nicht abgehalten; die Abgeordneten fuhren nach Hause.

Prag, 9. Febr. Verhandlung über die Geschäftsordnung. Bei §. 38, zugleich 8 Zusatz zur Landtagsordnung, lautend: „Bei einem Konflikte zwischen dem Oberlandesmarschall und dem Landtage wegen Ausschließung von außerhalb des Geschäfkstreises des Landtages liegenden Anträgen sei die Angelegenheit der a. h. Entscheidung zu unterbreiten“, erklärt der Regierungskommissär, die Regierung sei nicht in der Lage, diesen Antrag der Sanktion Sr. Majestät zu unterbreiten. Es wurde aber dennoch der Zusatz 8 mit 205 gegen 4 Stimmen angenommen. Nach längerer Debatte wurden die Zusätze 9 bis 13 zur Landesordnung nach dem Antrage der Kommission bezüglich der Zuläßigkeit von Protesten gegen Landtagsbeschlüsse verworfen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Linz, 9. Febr. Der Landesausschuß wird beauftragt, bei allen im Domestikalfondspräliminare unter den Rubriken Beiträge und Miethzinse eingestellten Beträgen die Frage zu erwägen, ob sie freiwillig oder rechtsverbindlich für das Land sind, und hierüber, sowie über die Nützlichkeit der erstern zu berichten.

Graz, 9. Febr. In der heutigen (11.) Landtagssitzung wurde der Entwurf einer Bauordnung für Graz einem Ausschusse überwiesen. Berichte des Petitionsausschusses. Der Antrag des Landesausschusses bezüglich der Erbauung einer neuen Reitschule und Turnhalle wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Wannisch zieht seinen in der vorigen Session gestellten Antrag wegen Revision des Staatsvertrages mit der Südbahn wegen der geringen Aussicht auf Erfolg vorläufig zurück.

Ein Telegramm der „Presse“ meldet aus Graz, 9. d.: Eine heute erfolgte officielle Erklärung ergibt, daß der steiermärkische Landtag am 28. März geschlossen wird, da die Einberufung des Reichsraths für Ende April sicher bevorsteht.

Innsbruck, 9. Febr. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Antrag der Regierung auf Kreisvertretungen für Tirol einstimmig abgelehnt und hingegen der Antrag des Ausschusses, daß Bezirksvertretungen errichtet werden sollen, einstimmig angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Febr. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Die Abreise Ihrer k. Hoheiten des Hrn. Erzherzogs Ferdinand Max und der Frau Erzherzogin Charlotte nach London zur Vermälungsfeier des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandrine von Dänemark ist vorläufig für den 1. März festgesetzt. Der Kriegsdampfer „Greif“ wird für diese Reise in den Stand gesetzt und wird ein zahlreiches Gefolge von Reisenden sich anschließen.

Ihre k. Hoheiten der Herzog Franz von Modena sammt Gemalin sind nach Venedig, Prinzessin Karoline von Orleans nach Triest abgereist.

Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß die im k. k. Finanzministerium tagende Budget-Commission einstimmig den Antrag gestellt hat, daß auch in Oesterreich für die Zukunft das Solarjahr im Staatshaushalte als Rechnungsjahr eingeführt werden möge. Wie wir der „G. C.“ entnehmen, hat dieser von den betheiligten Ministerien Seiner Majestät zur Entscheidung unterbreitete Antrag bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten und haben Se. Majestät zugleich zu gestatten geruht, daß für die nächste Vorlage ein 14monatlicher Staatsvoranschlag, nämlich für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864 verfaßt, und in dem Reichsrathe seinerzeit eingebracht werde. Das Verwaltungs-Jahr 1865 wird daher bereits mit dem Solarjahre 1865 zusammenfallen.

Se. Exc. Herr Minister v. Lasser begibt sich heute nach Salzburg, um den Landtagssitzungen als Abgeordneter beizuwohnen.

Deutschland.

Aus Berlin, 9. Februar wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Diätengesetz verhandelt. Vincke monirt die Abwesenheit der Minister bei dem vom Gesammtministerium kontrasignirten Gesetzentwurf und beantragt den Abbruch der Verhandlungen und die Abwesenheit der Minister nach Artikel 60 der Verfassung. Der Antrag findet allgemeine Zustimmung. Die Sitzung wurde vertagt. Nachmittags hielt das Herrenhaus Sitzung. Die Adreßdeputation berichtete, über den Empfang bei Sr. Majestät dem Könige. In der Antwort des Königs heißt es, „daß die volle Uebereinstimmung der loyalen Adresse mit den Gesinnungen des Königs seinem Herzen wohlthue. Es werde das Ziel der Regierung sein, mit Festigkeit auf dem betretenen Standpunkte zu beharren, aber jener persönlichen Annäherung, welche Preußens Machtstellung im Auge behält, zugänglich zu bleiben.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Regierung kann zwar den „Fünf“ das Reden nicht ganz verbieten, wohl aber den Journalen. Während in den letzten Jahren eine, wenn auch sehr allgemeine Besprechung und Würdigung der Kammer-Debatten geduldet worden, so ist man jetzt wieder zum Wortlaut des Gesetzes zurückgekehrt und hat demgemäß den Journalen befohlen, sich lediglich auf die Wiedergabe der Kammer-Berichte des Moniteur zu beschränken. Die dem Temps gewordene neuerliche Mittheilung ist nur ein Glied in einer ganzen Reihe ähnlicher Maßregeln. (Die „France“ rächt sich heute auf eine geistreiche Weise. Sie erklärt, aus diesem Grund zu ihrem Bedauern nicht die Rede des Ministers Billault vollständig, wie sie es beabsichtigt, bringen zu können. Die Red.) Nach der Adreß-Debatte wird die Angelegenheit der Eisenbahn von Cette nach Marseille in der Kammer zur Sprache kommen. — Graf Dubois de Saligny in Mexico ist nun wirklich zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Der mexicanische General Wool hat das Commandeurkreuz erhalten. Man wird abermals 5000 Man Verstärkungen nach Mexico schicken.

Belgien.

Die Nachrichten über des Königs Befinden lauten durchaus günstig. Die Blasenschmerzen, obgleich von Zeit zu Zeit wiederkehrend, sind im Abnehmen begriffen, so daß der König seine ehemalige rastlose Thätigkeit wieder aufgenommen hat.

Rußland.

Aus Krakau werden der „G. C.“ folgende Details über die bisherigen Ereignisse in Russisch-Polen mitgetheilt: In der Station Skiernewice auf der Warschauer Bahn ist bekanntlich die Eisenbahnbrücke abgebrannt, die Communication muß daher durch zwei Züge vermittelt werden, wovon der eine von Krakau bis Maczki führt, wogegen der Warschauer Zug jenseits der abgebrannten Brücke anhält. Bei dieser Brücke wurde am 5. d. M. ein k. russischer Offizier von 50 Mann Insurgenten angehalten; nachdem man ihm die Depeschen und Waffen abgenommen hatte, wurde er frei gelassen; da er jedoch ohne Waffen ncht abziehen wollte, so nahmen sie ihn als Gefangenen mit. — Von der Tarnower Grenze ist die Nachricht angelangt, daß sich dort 12 Bauern, russische Unterthanen, aus Furcht vor den Aufständischen nach Stupiec auf österreichisches Gebiet flüchteten; ebenso haben von der russischpolnischen Grenze nächst Leżaysk die dort wohnenden Bauern um Aufnahme auf österreichisches Gebiet gebeten, um Hab und Gut vor den Aufständischen zu sichern. — Aus Chwałowice wird die Ankunft des mit der Kassa vor den Aufständischen fliehenden Grenzzollamts-Kassiers Heinrich Bernatowicz gemeldet. Eben daselbst war auch der russische General und Zollgrenz-Director Peter Prianisznikow eingetroffen, um sich nach Krakau zu begeben. Zur Sicherung der Grenze finden von österreichischer Seite ununterbrochen combinirte Militär-Streifungen Statt.

In Sandomir, wo die Aufständigen bekanntlich am 3. Februar eingezogen waren, wurden dieselben vom dortigen Bischof in der Kathedrale gesegnet und deren Führer zur bischöflichen Tafel geladen; die Stadt war am Tage des Einzuges festlich beleuchtet; es soll sich daselbst ein gewisser Skotnicki, Gutsbesitzer aus der Nähe, als Statthalter der sogenannten National-Regierung geriren. In dem russischen Dorfe Potok stehen die einzelnen Bauern mit Hacken und Sensen bewaffnet bei ihren Behausungen Wache, um sich gegen einen etwaigen Ueberfall der Aufständigen zu schützen. Bezeichnend für die Stimmung der Bauern in der dortigen Gegend ist übrigens auch der Umstand, daß sich die Insassen der nächst der Grenze gelegenen Ortschaften bei der österreichischen Finanzwachmannschaft wiederholt anfragten, ob sie nöthigenfalls auf österreichischem Gebiete Schutz für ihre Person und Eigenthum finden werden. In Hrubieszów und Dubienko nächst der Gränze des Żołkiewer Kreises sind am 4. größere Schaaren Aufständiger, die drei bis vier Tausend Mann betragen sollten, eingerückt.

Von der russisch-polnischen Grenze wird der „G.-C.“ berichtet: Eine Insurgentenbande von etwa 100 Mann wurde auf dem Zuge aus der Gegend von Kielce in das südwestliche Hauptlager der Aufständischen nach Ojców in dem Dorfe Klimonkow von den Bauern überfallen, einer der Insurgenten erschlagen, mehrere verwundet und die übrigen auseinander gesprengt. Der in Ojców befehligende Insurgent Kurowski soll auf die Kunde hievon ein Detachement von Berittenen nach Klimonkow entsendet und befohlen haben, daselbst den Ortsrichter aufzuhängen und das Dorf an allen vier Ecken anzuzünden, was auch vollzogen worden sein soll. — Die Eisenbahn zwischen Warschau und Granica ist noch immer (6. Februar) stellenweise zerstört und verkehren die Züge nur unregelmäßig.

Aus Lemberg, 7. Februar, wird dem „Botschftr.“ geschrieben: Die Theilnahme an den Ereignissen in Polen drückt sich hier zwar nicht öffentlich aus, aber sie ist doch eine allgemeine. Die Besonnenheit der polnischen Führer in Galizien ist daher sehr erfreulich. Smolka und Ziemiałkowski bemühen sich aus allen Kräften die Studirenden von der Theilnahme an den Ereignissen in Polen abzuhalten, so auch Fürst Sapieha Vater. — Wenn, wie hie und da berichtet wird, das Landvolk im russischen Polen am Aufstande Theil nimmt, so dürfte das nur sehr sporadisch vorkommen und oft nur in Folge des äußersten Zwanges geschehen, den die Insurgenten überall ausüben. Dafür spricht, daß nahe unserer Grenze dieser Tage eine ganze Gemeinde bitten ließ, man möge ihr gestatten sammt und sonders mit ihrer beweglichen Habe vor den Insurgenten auf unser Gebiet zu flüchten, während eine andere es vorzog, sich nach Möglichkeit zu bewaffnen, um die Insurgenten mit Gewalt abzuweisen.

Aus Woischnik, 7. Februar, wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Von den in Polen vorherrschenden Unruhen haben auch in der Nähe der hiesigen Grenze einzelne Symptome sich wahrnehmen lassen. Schon gleich beim Beginn des Aufstandes sind in den nur drei Meilen von hiesiger Grenze belegenen polnischen Städten Żarek und Siewiers bewaffnete Trupps erschienen. In dieser Woche sind diese Städte wieder von den „Comité-Truppen“ besucht worden, und wurden in Żarek die städtischen Kassen geleert und über die erhaltenen Gelder quittirt. In Siewiers hat der Einzug am gestrigen Tage stattgefunden, woselbst neue Ortsbehörden eingesetzt und Succurs an Mannschaften erhoben wurde. Geldbestände sind nicht vorgefunden worden.

Die „Schles. Ztg.“ vom 10. d. schreibt: Die auf preußisches Gebiet übergetretenen Kosaken sind augenblicklich auf dem Marsche von Gleiwitz nach Cosel begriffen, wo sie bis auf Weiteres internirt bleiben. Die Insurgenten haben sich neueren Nachrichten zufolge in das Innere des Landes zurückgezogen und die preußische Grenze verlassen. Auch Sosnowice ist von ihnen geräumt, nachdem sie zum Theil aus ihrer eigenen Mitte Beamte eingesetzt haben, die den durchfahrenden Zügen kein Hinderniß in den Weg legen, aber die mitreisenden Personen strenge mustern und Verdächtige nicht weiter fahren lassen. Unter diesen Umständen ist der Personenverkehr zwischen Polen und Preußen auf ein Minimum reducirt, dagegen der Schmuggel in vollster Blüthe.

Ein Warschauer Correspondent eines anderen Blattes schreibt: „Weit wichtiger als die officiellen Mittheilungen sind diejenigen, die wir auf Privatwegen erfahren. Nach diesen haben sich an einigen Orten des Landes die Insurgenten in sehr bedeutender Zahl gesammelt, verstärken, bewaffnen und organisiren sich dort. Ein solcher Hauptpunkt ist Wąchock, zwischen Radom und Kielce, wo, wie Augenzeugen versichern, an 20.000 (?) Insurgenten unter dem Grafen Tyszkiewicz versammelt sind. (Die Abtheilung unter Tyszkiewicz ist bereits zerstreut.) Dort ist die Sense nicht mehr die Hauptwaffe, da vielmehr täglich neue Schießgewehre aus Galizien herankommen. Das Discipliniren der Insurgenten geht dort so planmäßig vorwärts, daß man, wie ein Augenzeuge versichert, oft eine geordnete polnische Armee vor Augen zu haben scheint. Das Landvolk ist dort mit den Insurgenten. Dagegen hat die Schaar von Lapy sich von dort zurückgezogen. — Die amtlichen Berichte an die Commission des Innern, von denen wir nur auf Privatwegen par indiscretion bisweilen Kenntniß erlangen, sind fast von allen Seiten her ungünstig für die Regierung und voll Klagen über Mangel an genügendem militärischem Schutz. — Aus Warschau rücken trotz der nur denkbar strengsten Bewachung der Stadtthore und der Schanzen doch tagtäglich Verschworene zu den Aufständischen. Sie werden dazu gemäß des geleisteten Eides aufgefordert und gehen, sobald die Reihe an sie kommt. Hier in Warschau zupfen die Damen ohne Unterschied des Standes Charpie für die Verwundeten in den Wäldern; auch hört man, daß die Nonnen von St. Felicie sich nach den Wäldern begeben wollen, um die Verwundeten zu pflegen. Noch gehen tagtäglich junge Leute von hier zu den Aufständischen; aber auch reifere Männer schließen sich ihnen an.“

Einem Briefe aus Warschau entnimmt das „Fremden-Blatt“: In Rawa, einem 25 Werst von Skiernewice entfernten Städtchen, befanden sich nur 50 Invaliden und 6 Mann Gensdarmerie mit einem Offizier an der Spitze, als plötzlich eine 1200 Mann starke Insurgentenschaar erschien. Die Invaliden und Gendarmen zogen sich sogleich in ihre kleine Kaserne zurück, verrammelten dieselbe von allen Seiten und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Angreifenden. Nachdem letztere sich durch mehrere Stunden vergeblich angestrengt hatten, legten sie Feuer an das Haus, um die Soldaten zum Herausgehen zu nöthigen. Dies thaten denn die braven Vertheidiger, weil ihnen nichts anderes übrig blieb, zuletzt wirklich, aber nicht um sich zu ergeben, vielmehr stürzten sie unter lautem Hurrahrufe sich mit dem Bajonnet auf die Insurgenten und trieben durch ihren wüthenden Anfall den ganzen Haufen in die Flucht. Hierauf zogen sie, ihre Verwundeten mit sich nehmend, ruhig in der Richtung nach Skiernewice ab, verschafften sich auf halbem Wege in einem Dorfe Fuhrwägen und erreichten so ihr Ziel, ohne von den Feinden weiter angefochten worden zu sein.

Dem „Dresd. Journal“ wird aus Warschau den 3. Februar, geschrieben: Heute ist die Nachricht hier eingetroffen, daß bei Menzinin in der Nähe der polnisch-lithauischen Grenze, in der Richtung nach Bialystock, wieder ein Gefecht mit Insurgenten stattgefunden hat, bei welchem Letztere 50 Todte auf dem Platze gelassen haben sollen.

Gestern wurden mit der St. Petersburger Bahn drei Kriegsgefangene hieher gebracht. Sie werden aber staunen, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß sie dem schönen Geschlecht angehörten und noch dazu, daß es Nonnen gewesen sind. Diese barmherzigen Schwestern bestiegen vorgestern die St. Petersburger Bahn, um zur lithauischen Grenze zu reisen. Dort angelangt, bemerkte der wachthabende Offizier drei sehr schwere Koffer, er fragte, wem solche gehören, die Nonnen erklärten, es wären ihre Reisekoffer, er ließ die Koffer öffnen und siehe da! drei Koffer mit Sensen gefüllt, die Reiseeffecten waren escamotirt.

Verläßliche Nachrichten von der russisch-polnischen Grenze, bestätigen die telegraphischen Depeschen über die am 2. bei Suchedniow und am 3. bei Wąchock stattgefundenen größeren Gefechte zwischen den russischen Truppen unter General Marr und den Insurgenten unter Langiewicz. Die Gefechte endigten mit einer entschiedenen Niederlage und gänzlichen Versprengung der Aufständischen. Die Magazine und Vorräthe der letzteren wurden durch die russischen Truppen verbrannt, 1500 Mann haben sich unter Verwünschungen der Rädelsführer ergeben, viele Hunderte sind gefallen, der Rest streicht flüchtig umher. Suchedniow wurde ganz, Wąchock zum Theile niedergebrannt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. hörte man an der Tarnower Kreisgrenze Kanonendonner und russische Infanterie und Cavallerie soll in Opatowice eingezogen sein. Die Bauern in Staszow und Umgegend wurden von den Insurgenten zur Theilnahme am Aufstande unter Drohungen aufgefordert, bewaffneten sich jedoch und machten Fronte gegen die Insurgenten. Die Zuzüge aus Krakau haben sich in den letzten Tagen vermindert. In Rzeszów gelang es, 30 junge Leute von ihrem Vorhaben, nach Russisch-Polen zu gehen, durch gütliche Vorstellungen abzubringen.

Der „Wiener Ztg.“ wurde nachfolgende telegraphische Depesche mitgetheilt: Warschau, 9. Febr. Die bedeutendste Insurgentenschaar im Gouvernement Radom ist, nachdem sie sich bei Wąchock gesammelt, von russischen Truppen unter den Befehlen des General Marx angegriffen und aufs Haupt geschlagen worden. Der Verlust der Rebellen beläuft sich auf 60 Todte, 50 Gefangene und viele Verwundete. Ein anderer Insurgentenhaufen im Walde von Skiernewice ist ebenfalls geschlagen und zerstreut worden; 50 Insurgenten sind getödtet, 40 gefangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden 4 russische Officiere, welche von den Aufständischen auf der Eisenbahn arretirt worden waren, befreit.

Ueber die Operationen der von Oberst Papafanaspulo geführten Abtheilung bei Węgrow am 6. d. hat der „Dzien. powsz.“ ausführliche Nachrichten. Der Kampf begann Früh 9 Uhr. Nach einigen Kanonenschüssen begannen die Insurgenten die Stadt in der Richtung von Sokołów zu verlassen. Die Ulanen zwangen sie umzukehren, worauf letztere den Kirchhof besetzten, jedoch später vor einem Kartätschenfeuer sich

in Unordnung zurückzogen, nachdem sie im freien Felde sich aufgestellt, nur beiläufig 150 rückten vor, sich vor der Ulanen-Attaque mit Sensen wehrend. Außerdem vom Tirailleurfeuer beunruhigt, wurden sie bald alle aufgehoben. Jetzt begann die vorher unthätig gebliebene Artillerie wieder zu operiren, die Infanterie ging gegen die Stadt. Dort hatten Scheuern, von der Artillerie angezündet, eine Feuersbrunst verursacht, die sich immer mehr verbreitete. Es entstand Unordnung, die Insurgenten warfen sich durch die Gärten in die Wälder, unterdessen besetzte die Infanterie die Stadt und hinter ihr die übrigen Truppen, die im Ganzen aus 3 Compagnien Infanterie, 3 Schwadronen Cavallerie und 6 Kanonen bestanden. Von Insurgenten blieben 128 Todte, 9 schwer Verwundete, andere zunächst der Stadt wurden von den Insurgenten mitgenommen. Von russischen Truppen sind nur 6 Verwundete, keine Todte. Von Einwohnern wurden zufällig zwei Judenknaben erschossen. Die Insurgenten knüpften einen pensionirten Soldaten und zwei Edelleute auf, welche in Verdacht standen zwei ihrer Anführer den Kosaken ausgeliefert zu haben.

Wie weiter der „Dz. powsz." berichtet, rückten auf Befehl des Radomer Militärchefs 6 Compagnien Infanterie, 2 Schwadronen Dragoner und 100 Kosaken mit 2 Geschützen gegen die in Wąchock stehende bedeutende Insurgentenabtheilung. Diese wurde aus der Stadt verdrängt und zerstreute sich nach Zurücklassung von beiläufig 60 Todten, 50 Gefangenen und vielen Verwundeten. Die Truppen haben nur 1 Todten und zwei Verwundete. Bei Bolimow in den Wäldern von Skierniewice wurde von den Truppen eine Insurgentenschaar zerstreut, die die Eisenbahnzüge anhielt. Sie hatte 50 Todte und 40 Gefangene; die Truppen 1 todten Offizier und 1 verwundeten Soldat. Vier bei Anhaltung der Züge gefangene Offiziere wurden von den Truppen befreit.

Die durch den Flügeladjutanten Nostitz aus Biala vertriebene Schaar wandte sich nach der Stadt Janoff, wurde aber laut der officiellen Zeitung auch von dort verdrängt und ging, 600 Mann stark, bei Niemiroff über den Bug. Im Laufe des gestrigen Tages wurden mehrere Extrazüge mit Militär mit der Warschauer-Wiener Eisenbahn nach Skierniewice befördert, angeblich um die Insurgenten aus den Wäldern bei Radziwiloff zu vertreiben und die dort abgebrannte Eisenbahnbrücke wieder aufzubauen. — Den mit Militär abgesandten Extrazügen wurde eine besondere Locomotive zur Recognoszirung vorausgeschickt. Auf jeder Locomotive gab man dem Maschinisten eine Escorte von mehreren Soldaten mit geladenen Gewehren unter Androhung augenblicklicher Erschießung, falls der Maschinist es wagen sollte, auf ein Signal des Conducteurs oder der Insurgenten den Zug anzuhalten. Heute erzählte man, daß die hiesigen jungen Bankiers Rawicz und Goldstand von russischem Militär arretirt worden sind.

Aus Paris wird der „Gen.-C." geschrieben: Die von den Blättern gebrachte Nachricht, daß Wysocki und Mierosławski sich bereits in Polen befinden und den Aufstand leiten, ist unrichtig. Diese Herren machen noch ihre täglichen Promenaden an den Ufern der Seine, und noch scheint ihnen der Moment für eine Kriegspromenade nicht gekommen zu sein. Auch ist Mierosławski jetzt zu sehr in einen Brochurenkrieg verwickelt, um an andere Dinge denken zu können.

Wie aus Myslowitz, 8. d., gemeldet wird, ist die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Breslau hergestellt.

Aus St. Petersburg wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Nachdem Wien durch längere Zeit kein Mitglied der russischen Kaiserfamilie in seinen Mauern begrüßt hat, dürfte es nun vielleicht einen solchen Gast bei sich sehen. Wie ich nämlich höre, wird die Großfürstin Olga Fedorowna, Gemalin des Großfürsten Michael und bekanntlich eine geborne Prinzessin von Baden, kurz nach den hier zu erwartenden Vermählungsfeierlichkeiten einen Besuch in ihrer Vaterstadt Karsruhe abstatten und von dort nach Tiflis, dem Aufenthalte ihres Gemals sich begeben. Einen Theil dieser letztgenannten weiten Reise, wird, wie es heißt, die hohe Frau auf der untern Donau zurücklegen und auf ihrer Durchreise einige Tage in Wien verweilen.

Vermischtes.

** In nächster Zeit werden in Triest auf der Werfte des bekannten Schiffsbaumeisters J. Tonelo zwei von diesem für eigene Rechnung aus Holz gebaute Schraubendampfer, „Graf Rudolf von Habsburg" von 2500 und „Kaiserin Maria Theresia" von 2000 Tonnen Gehalt, vom Stapel laufen, welche hauptsächlich für den Waarentransport eingerichtet sind.

** Aus Brannenburg, einem Kirchendorfe in Oberbayern, berichtet man Folgendes: Erst sechs Wochen sind verflossen, seitdem das letzte Haberfeldtreiben bei Rosenheim stattfand, als schon wieder vom Samstag auf Sonntag dieses Mal nahezu an 200 Haberer Nachts um die zwölfte Stunde zwischen Fischbach und Flinsbach am Fuße der Ruine Falkenstein auf freiem Felde Fehmgericht hielten. Ein höllischer Lärm mit Peitschen, Kühglocken, Pfeifen, Pfannen, Trommeln, das Geklapper einer Windmühle und Dreschen auf Brettern, das Knattern von mehreren Hundert Flintenschüssen und Raketen weckten die ganze Umgegend bis über das jenseitige Innufer und lockten zahlreiche Zuhörer an. Es wurden bei 15 bis 18 theils ledigen, theils verheirateten Personen öffentliche Gewissenserforschung vorgenommen, hauptsächlich wegen Verletzung der Sittlichkeit und Verwechslung von Mein und Dein. Am Schlusse der Execution folgte neue Katzenmusik, die allmälig mit gedämpfter Stimme endete, wonach sodann dem Bezirksamtmann von Rosenheim, dem Posthalter von Fischbach und seiner Frau Hochrufe ausgebracht wurden. Nachdem die Vorposten wieder eingezogen waren, marschirten sie in militärischer Ordnung fürbaß, um nach dem Untersberge heimzukehren! —

** Professor Vischer, der Aesthetiker, ist mit der Sammlung von Ludwig Uhlands Werken beauftragt. Ihm erwächst damit die Aufgabe und Pflicht, des Dichters hinterlassene Papiere zu ordnen und auch das zerstreut Erschienene sowie was den Protocollen der württembergischen Kammern und der Nationalversammlung in der Paulskirche angehört, anzureihen.

** Die Firma Voigt und Günther in Leipzig beginnt gegenwärtig die Veröffentlichung einer neuen, zweiten Auflage von „Joseph Freiherrn von Eichendorffs sämmtlichen Werken", sechs Bände mit des Dichters Bildniß und Facsimile und einer biographischen Einleitung.

** Eine neue Oper von Gounod, dem Componisten des „Faust", betitelt sich „Ivan le terrible". Also wieder einmal soll Iwan der schreckliche auf der Bühne erscheinen. Es ist doch eine merkwürdige, kaum zu erklärende Vorliebe für den tyrannischen Czaren unter unseren Künstlern und Dichtern zu finden. Man denke nur an das Bähr'sche Bild, das Heigel'sche Drama und das Bodenstedt'sche Epos.

** Die Kaiserin Eugenie hat der schwer darniederliegenden Tänzerin Emma Livry eine vom Papste geweihte Schaumünze übersendet.

** [Ein Minister als Tragödiendichter]. In Lissabon gibt man jetzt mit großem Beifall ein Drama: „Egaz Moniz," aus der Geschichte des ersten Königs von Portugal, welches keinen geringeren als den jetzigen portugiesischen Marineminister Mondes Leal zum Verfasser hat.

** Wir Zeitungsschreiber haben einen sehr hochgestellten Collegen bekommen. Der König des Maorisstammes (Neuseeland) hat nämlich eine „Königliche Zeitung" gegründet, deren Redacteur und Herausgeber er selbst ist. Die Nummer kostet drei Pence. Dieses Blatt wird wohl selten von der Polizei mit Beschlag belegt werden.

** Der reichste aller existirenden Einbände ist vielleicht derjenige des Buchs, welches den Namen des „goldenen Gebetbuchs" der Königin Elisabeth trägt. Er besteht aus massivem Golde; die eine Platte stellt den Urtheilsspruch Salomon's dar, die andere zeigt die Aufrichtung der ehernen Schlange durch Moses. Ein Ring an jeder der beiden Platten zeigt an, daß die Königin das Buch mit einer goldnen Kette am Gürtel hängend trug.

** In Kiew erschien Ende November v. J. ein Heft der „Uniwersytetskij Izwiestij", einer Zeitschrift, die unter der Redaction des Rectors und der Professoren herauskommt. In diesem interessanten Heft ist eine Berichterstattung der Universität für das Jahr 1861—62. Aus dem dritten Abschnitt ersieht man, daß die Redaction, die zur Aufklärung der Fragen in Betreff der Universitäten im Allgemeinen beitragen will, beschlossen hat, eine Sammlung der Gesetze und Verordnungen der europäischen und nordamerikanischen Universitäten herauszugeben. Zu diesem Zwecke wurde an die deutschen Universitäten ein Rundschreiben versandt, mit der Benachrichtigung über die von der Universität des heil. Wladimir unternommene Herausgabe und mit der Bitte die allgemeinen Gesetze und besonderen Verordnungen in den verschiedenen Zweigen der Universitätsadministration zu senden. In Beantwortung dieses Circulars haben nach dem „Dziennik Powsz." 13 deutsche Universitäten, namentlich: von Berlin, Königsberg, Halle, München, Würzburg, Erlangen, Jena, Breslau, Greifswald und die königl. preußische Akademie zu Münster ihre Gesetzverordnungen mit dem Ausdruck der Sympathie für die beabsichtigte Herausgabe übersendet.

** Man schreibt aus London: Am vorigen Mittwoch legte hier Hr Simonides (dessen angebliche Handschriften, wie sich viele unserer Leser erinnern werden, auch in Leipzig und Berlin zu einer lebhaften Controverse führten) seine Papyrusrollen und sein Manuscript des Uranias der Königl. literarischen Gesellschaft vor. Es war unmöglich, diese Handschriften bei Gaslicht zu erkennen, und man kam dahin überein, daß sie in den Räumen der Gesellschaft bleiben sollten, um am Freitag und Sonnabend zwischen 11 und 3 Uhr bei Tageslicht geprüft zu werden. Die einzige Thatsache, von Bedeutung, welche von Hrn. Simonides oder seinen Freunden ermittelt wurde, bestand darin, daß kein unbefangener Beweis irgend welcher Art existirt, welcher die Identität der aus Hrn. Mayers Museum entlehnten Papyrusrollen mit den gegenwärtig vorgelegten darthut. Die frühere Ansicht, daß Mr. Hodgin eine der Rollen identificiren würde, stellte sich bei der Untersuchung als unrichtig heraus.

** Die Türkei hat nun ebenfalls Briefmarken ausgegeben, so daß dieselben jetzt in allen europäischen Staaten eingeführt sind. Die türkischen haben vier verschiedene Farben und zeigen das Facsimile der Namensunterschrift des Sultans Abdul-Aziz. Die mahomedanische Religion verbietet nämlich die Darstellung der menschlichen Person, und deßwegen findet sich auf diesen Poststempeln statt des Bildnisses des Sultans nur seine einfache Unterschrift.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. Februar.

* An dem schwarzen Brett der hiesigen Universität ist folgender Aufruf angeschlagen:

„Der k. k. Akademische Senat der Jagiellonischen Universität an die Akademische Jugend!

Angesichts der außerordentlichen Ereignisse im Königreich Polen, an denen laut Benachrichtigung der Regierungsbehörde auch die studirende Jugend Krakaus Antheil zu nehmen beginnt, mahnt Sie der Akademische Senat zur tiefsten Erwägung der Pflichten, die sie mit dieser Hochschule verknüpfen.

Die Akademischen Vorschriften, der Wille Ihrer Eltern, die Wohlfahrt des Landes verlangen von Ihnen, sich durch strebsame ununterbrochene Arbeit zu dem bürgerlichen Beruf vorzubereiten, in welchem Sie dem Vaterlande dienen sollen.

Auszuharren auf diesem hehren Standpunkt ist Ihre Hauptaufgabe und Sie an diese Aufgabe zu erinnern in den gegenwärtigen Ihr Gemüth beunruhigenden Zeitumständen ist unsere heilige Pflicht, denn wenn die Akademische Jugend, dieser künftige Kern der Nation, zu Grunde geht oder fällt unter den Schlägen grausen Mißgeschickes, wer wird Ihre Stelle einnehmen und dem Lande die Dienste erweisen, die es mit Sehnsucht von Ihnen erhofft?

Dies unser Rath, dies unsere Mahnung im Namen der Akademischen Gesetze, im Namen Ihrer Eltern und Vormünder, deren Pflicht wir durch gegenwärtigen Aufruf erfüllen.

Möge Sie Gott erleuchten und wahren vor unüberlegten übereilten Schritten!

Krakau, 8. Februar 1863."

Prof. Dr. Dietl ist in Krakau angekommen.

* Personen die gestern früh Warschau verließen, und Abends hier eintrafen, wissen dem „Czas" zufolge von einer Ermordung Marquis Weielopolski's nichts.

* Nach heutiger Kundmachung des hiesigen Magistrats nimmt die heurige Reekruten-Aushebung am 13. d. Früh 9 Uhr ihren Anfang.

* In der Sitzung des Lemberger Gemeinderaths wurde eine von vier israelitischen Gemeinderäthen unterzeichnete Erklärung übergeben, daß sie anläßlich der Streitigkeiten über die Gemeindeordnung sich gezwungen sehen, von den Berathungen über dieselbe sich ganz zurückzuziehen; überdies wurde gegen alle Beschlüsse, welche während ihrer Abwesenheit zum Nachtheile der Israeliten gefaßt werden könnten, der Protest überreicht. Die Versammlung beschloß, die Erklärung der israelitischen Gemeinderäthe vorzulesen, den Protest dagegen nicht zur Kenntniß zu nehmen, und da die erwähnte Erklärung verlangt, daß dieselbe sammt dem Proteste ins Protokoll aufgenommen werde, faßte die Versammlung über Antrag des Hrn. Szlaski folgenden Beschluß: „Der Gemeinderath legt diese Erklärung der israel. Gemeinderäthe ad acta und ordnet an: der Hr. Bürgermeister wolle den ihm eingehändigten Protest den isrl. Gemeinderäthen zurückstellen und dieselben auffordern, damit sie sich zur nächsten Sitzung versammeln und ihre Pflichten im Sinne des von den Wählern erhaltenen Mandats erfüllen möchten." — Hierauf nahm der Berichterstatter der 5. Sektion Dr. Rajski in der Generaldebatte über das Statut das letzte Wort und bekämpfte die gegen das Statut von den HH. Rodakowski, Dubs und Jul. Kolischer eingebrachten Anträge. Sodann ließ der Vorsitzende über die Anträge des Herrn Rodakowski und Dubs abstimmen und wurden dieselben einstimmig verworfen. Den Antrag des Hrn. Kolischer konnte der Vorsitzende nicht zur Abstimmung bringen, weil er nicht schriftlich überreicht wurde. Hierauf schritt die Versammlung zur Spezialdebatte über die Paragraphe des Statuts, bei welcher die §§. 1, 2 und 3 des Entwurfs ohne Aenderung angenommen wurden.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 9. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 321,48''' 332.13''' 324.47''' — Thermometer nach R.: +2.3 2.2 1.3 — Feuchtigkeit: 89.4 87.2 88.5 — Wind: W. schwach — NW. schwach NW. schwach, — Witterung: Schnee—trüb —Wolken. — Schneehöhe 21'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 10. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 72 — 75. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 7. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 – Roggen 2.42 ½ Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - .80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 7. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.12½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 —Buchweizen 1.50 — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Stroh —.80.

Bochnia, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. · — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Biala, 7. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39——Korn 2.62½ — Gerste 2.12 — Hafer 1.28——Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu – .95 — Stroh 1.03 fl. ö. W.

Krakau, 6. Februar. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.28— Roggen 2.58—Gerste 2.— Hafer 1.37½ Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80— Eine Klafter hartes Holz—.— — weiches —.—— Futterklee—.— — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.75.

Oświęcim, 6. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.10— — Roggen 2.60 — — Gerste 2.05 — Hafer 1.40— Erbsen 4.50— Bohnen 4.50— Hirse 3.— — Buchweizen 2.50 — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel —.50 — 1 Klafter hartes Holz 7.30 — weiches 5.10 — Futterklee 1.40 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Berlin, 9. Februar. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 66. 1860er-Lose 80. — National-Anl. 71¼. — Staatsbahn 137. — Credit-Act. 98⅝. — Credit-Lose 78¾. — Böhm. Westbahn 72¾.

Frankfurt, 9 Februar. 5perz. Met. 63. — Wien 101⅜. — Bankactien 832. — 1854er - Lose 77⅝. — Nat. Anl. 69¼ Staatsbahn 237. — Credit - Act. 229½. — 1860er-Lose 79⅞. — Anlehen v. J. 1859 81⅛.

Paris, 9. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.65. — 4½perz. 98.80. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1200. — Lomb. 598. — Piemontesische Rente 71.35. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

Lemberg, 9. Februar. Holländer Dukaten 5.48½ Geld, 5.55½— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.50-- G., 5.57— W. Russischer halber Imperial 9.45 — G., 9.63—W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.81½— G., 1.84 W. Preußischer Courant - Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.23 G., 78.85 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C 82.23 G. 82.85 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.50 G. 73.25 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.60 G. 82.35 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.59 G. 219.— W.

Krakauer Cours am 10. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 390 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87¼ verl. 86¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74— verl. 73— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82— ver., 81— b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Das „Journal de St. Petersbourg" v. 10 Febr. meldet aus Warschau vom 9.: Die Insurgenten, welche den Wald bei Skierniewic occupirten, wurden zersprengt. 50 Insurgenten wurden getödtet, 40 gefangen.

Aus Wilna vom 9. meldet dieses Blatt: General Maniukin zersprengte vollkommen die in der Nähe von Semiaticzy stehenden Insurgentenschaaren. Der Verlust der Insurgenten beträgt 1000 Mann, die Russen hätten 12 Todte, worugter 6 Offiziere. Das Dorf Semiaticzy wurde verbrannt.

Der „Wiener Ztg." wird hierüber nachfolgende tel. Depesche mitgetheilt: Warschau, 10. Februar. Der General Maniukin stieß in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. nahe bei dem Orte Semiaticzy vom Distrikte Didsk auf eine 5000 Mann starke Insurgentenschaar. Die Insurgenten empfingen die Truppen mit Flintenschüsse, wodurch zwölf Mann, darunter ein höherer Offizier und fünf Subaltern-Offiziere, verwundet wurden. Mit Tagesanbruch schritt der General zum Sturme und verbrannte den Ort Semiaticzy. Die vollständig zersprengten Insurgenten verloren ungefähr 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Es hatte diese Schaar sich aus den Ueberresten jener Haufen gebildet, welche einige Tage zuvor von Wengrow und von Biala verjagt worden waren und die um der Verfolgung durch die Truppen zu entgehen, sich über den Bug gewendet hatten.

Wie wir erfahren, hat nach einem hier angelangten Privatbriefe des Generals Dembiński aus Paris dieser Paris nicht verlassen. Nach dem „Journ. des Débats" ist auch Mierosławski und Wysocki dort, ebenso wenig hat Chojecki Antheil an dem Aufstaude, der übrigens kein Adjutant des Prinzen Napoleon, wie die „A. A. Ztg." wissen wollte, sondern Bibliothekar des Senats ist.

Dem „Dzien. powsz." zufolge ist auf kaiserlichen Befehl die persönliche Freiheit der Einwohner des Königreichs Polen betreffend, beschlossen worden: Jeder Verhaftete ist schriftlich von den Ursachen der Verhaftung zu unterrichten, längstens innerhalb drei Tagen vor die Gerichtsbehörde zu stellen, die das weitere entscheidet. Niemand darf einer Freiheitsstrafe anders unterliegen als auf Grund eines nach öffentlicher Gerichtsverhandlung und Vertheidigung gefällten Urtheils. Der weitere auch vom Erzbischof Feliński im Staatsrathe eingebrachte Antrag über Abhaltung der Strafzeit nur in den Grenzen des Königreichs erkannte der Kaiser für vorzeitig an, indem den im Princip beschlossenen Reformen des Strafcodexes nicht vorgegriffen werden könne.

Pesth, den 10. Februar. Eine Wiener Correspondenz des „Sürgöny" erklärt die bezüglich eines ungarischen Ministeriums umlaufenden Gerüchte für thatsächlich unbegründet.

Kassel, 10. Februar. Minister Stiernberg gab gestern Abends im Verfassungsausschusse die Zusicherung, die Gesetzentwürfe betreffend das Ober-Appellationsgericht, die Verhältnisse der Staatsdiener, die Presse, das Vereinswesen und die Eisenbahnanlagen bald vorzulegen. Das Jagdgesetz, das Rekrutirungsgesetz und das Verkoppelungsgesetz seien in Vorbereitung. Die andern Minister waren nicht erschienen. Das Gesammtministerium hat das Schreiben des Verfassungsausschusses ablehnend beantwortet.

London, 10. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Seymurs, die Griechen beschränkten sich bisher auf die Erwählung des Prinzen Alfred. Der griechische Gesandte hat dies erst gestern dem Earl Russell mitgetheilt, worauf eine der Thronrede entsprechende Antwort sofort abgeschickt werden wird. Der Herzog von Coburg hat entschieden abgelehnt. Henessey fragt Palmerston, ob Oesterreich während des Krimkrieges den Alliirten beizutreten versprach, wofern Polens Unabhängigkeit deklarirt würde. Palmerston beschuldigte Rußland wiederholt des Traktatbruches gegen Polen, und verweigerte trotzdem Englands Beitritt, als 1851 Frankreich und Oesterreich das Recht der Polen vertreten wollten. Henessey will eine Adresse an die Krone beantragen, behufs Erzwingung der Traktatseinhaltung von Seite Rußlands gegen das beispiellos mißhandelte Polen. Der Sprecher untersagt die Discussion, weil sie formwidrig sei.

Madrid, 9. Februar. Pedro Aurioles wurde zum Justiz-Minister, Ulloa zum Marineminister ernannt. Die Auflösung der Kammer ist sehr wahrscheinlich.

Turin, 9. Februar. (Nachts). In der Deputirtenkammer interpellirte Musolino über das Gerücht wegen Abtretung der Insel Elba an Frankreich. Der Mister des Aeußern dementirte dasselbe vollständig.

Nach Berichten aus Veracruz vom 3. v. Mts. marschiren die Franzosen gegen Puebla, der Vortrab unter General Bertier wurde laut einem Gerüchte, das jedoch noch Bestätigung erfordert, total geschlagen. Die Franzosen werden vor Puebla 15,000 Mann stark erscheinen; die Mexicaner sind 35,000 Mann stark. Die französische Flotte bombardirte Acapulco; die Garnison zog ab; die Franzosen besetzten hierauf Acapulco.

Neueste Ueberlandpost. Die mittels des Lloyddampfers „Pluto" in Triest eingetroffene Ueberlandpost enthält Nachrichten aus Calcutta 8., Singapore 8., Hongkong 8. Jänner, Batavia 31. Dezember. Ein russisches Geschwader, aus 12 Schiffen bestehend, größtentheils Dampfer, befindet sich in Nan Gasaki. Es circulirt das Gerücht von einem zwischen den Russen und Chinesen abgeschlossenen Handelsvertrag, die Russen sollen Nanking und dann andere Städte längs des großen Canals den Rebellen entreißen und dafür die Inselgruppe Tschusan erhalten. Der russische Admiral Popoff und der englische Admiral Kuper hatten in Hongkong eine Conferenz. Der von Siberien nach Peking gekommene Telegraphenagent Bishop erwartet in Shanghai weitere Instructionen. Auch in Miaka sollen Unruhen ausgebrochen und der Mikado verschwunden sein.

Alexandrien, 3. Februar. Der Vicekönig ist gestern hier eingetroffen und gab dem französischen Consul wegen Mißhandlung der Suezkanal-Beamten und eines französischen Unterthans durch egyptische Soldaten eine glänzende Genugthuung.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
vom 11. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.15 — Bankactien 815 — Creditactien 225.30.

Wechsel. Silber 114.75 — London 115.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.55.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Februar.

Angekommen sind: Hotel de Saxe: Graf Bobrowski, Gutsbesitzer, aus Przemyśl; Theodor Haase, evangelischer Pfarrer aus Bielitz.

Hotel Poller: Karl Weißenbach, Gutsbesitzer, aus Sobolów.

Hotel zur Rose: Apolinar Brn. Lewartowski, aus Galizien.

Abgereist sind: Hotel de Saxe: Kornel Chwalibóg, Gutsbesitzer, nach Galizien; Johann Wierzyński, Gutsbesitzer, nach Wien; Stanislaus Byszewski, Gutsbesitzer, nach Polen; Zdzisław Gf. Lubieniecki, Gutsbesitzer, nach Galizien; Ladislaus Skrzyński, Gutsbesitzer, nach Galizien; Stanislaus Kozmian, Gutsbesitzer, nach Galizien; Ludwig Wodzicki, Gutsbesitzer, nach Galizien; Anton Słowiński, Dr. der Medicin, nach Oświęcim; Marzel Madejski, Advokat, nach Preußen.

Hotel Poller: Miecislaus Gf. Rey, Gutsbesitzer, nach Przyborów; Vinzenz Graf Bobrowski, Gutsbesitzer, nach Poremba; Anton Ignaz Maliszkiewicz, Gutsbesitzer, nach Lemberg; Joseph Stolle, Gutsbesitzer, nach Prag.

Hotel Poller: Thomas Zawadyński, Gutsbesitzer nach Lemberg; Hipolit Wiesiołowski nach Polen; Stanislaus Grabianka, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

Hotel de Varsovie: Hr. Josef Gottlieb, k. k. Bezirksvorsteher, nach Leżajsk.

Hotel zum weißen Adler: Heinrich Sławikowski, Gutsbesitzer nach Tymbark; Ludwig Rogawski, Gutsbesitzer nach Galizien.

National-Hotel: Herr Johann Borowski, Gutsbesitzer, nach Limanowa.

Amtsblatt.

N. 520. **Concurs-Ausschreibung.** (107. 2-3)

Beim lat. bischöflichen Consistorium in Tarnów ist eine Cursorstelle mit dem Gehalte jährlicher 210 fl. öst. Währ. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Competenzgesuche unter Nachweisung der Moralität, dann der Kenntniß der deutschen, polnischen und lateinischen Sprache, ferner daß sie eine correcte Handschrift führen bis Ende März 1863 im Wege der competenten Behörde beim Tarnower bischöflichen Consistorium zu überreichen.

Bezüglich der Kenntniß der lateinischen Sprache haben dieselben insbesondere nachzuweisen, daß sie dieser Sprache wenigstens derart mächtig sind, wie es von einem Gymnasialschüler nach beendigter vierter Gymnasialklasse vorausgesetzt wird.

Krakau, am 3. Februur 1863.

N. 299. **Concurs-Kundmachung.** (110. 1-3)

Bei der Sammlungscasse in Wadowice ist eine Amtsdienersstelle mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. öst. Währ. und dem Anspruche auf Betheilung mit der Amtskleidung in natura zu besetzen.

Die Gesuche sind unter Nachweisung des Alters, eines vollkommen gesunden und rüstigen Körperbaues, des Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache, dann des Lesens und Schreibens bis Ende März 1863 im vorgeschriebenen Wege bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf geeignete disponible Individuen wird vorzüglich Bedacht genommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. Februar 1863.

N. 18943. **Edykt.** (101. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do wiadomości, że w celu zaspokojenia wyrokiem z dnia 17 Lipca 1860, l. 8977, przez Adama D. Morawskiego przeciw p. Antoninie hrabinie Kuczkowskiéj, p. Henryce hrab. Kuczkowskiéj i p. Kaźmirzowi hrabi Kuczkowskiemu wywalczonéj pretensyi w kwocie 3200 złr. m. k., czyli 3360 złr. w. a. wraz z 4% odsetkami od 24 Czerwca 1854 bieżącemi, jako téż przyznanemi już kosztami prawnemi i egzekucyjnemi w sumie 19 złr. 68 kr. obecnie zaś w kwocie 42 złr. 22 kr. w. a. przyznanemi, zezwala się na egzekucyjną sprzedaż dóbr Zassowa z przyległościami Dąbie, Mokre i Przerytybór w obwodzie Tarnowskim położonych, w jednéj połowie hr. Antoninie Kuczkowskiéj, w drugiéj zaś połowie małoletniéj Zofii hr. Kuczkowskiéj, własnych. Do wykonania téj sprzedaży wyznacza się dwa terminy a mianowicie na dzień 30 Kwietnia i 11 Czerwca 1863 o godz. 10. rano.

Za cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkowa tychże dóbr w kwocie 167,417 złr. 40 kr. w. a. niżéj któréj dobra te na owych terminach sprzedane nie będą.

Każdy chęć kupna mający ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 16,741 złr. 74 kr. w. a. jako wadyum albo w gotówce albo w listach zastawnych kred. galic. lub w listach zastawnych nacional. kredyt. wiedeńskiego banku, albo w książeczkach Tarnowskiéj kasy oszczędności, lub wreszcie w obligacyach galicyjskich podług kursu na dniu licytacyi w gazecie rządowéj Krakowskiéj zamieszczonego, zaś po wejściu w prawomoc uchwały, mocą któréj akt licytacyi do Sądu przyjętym zostanie, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu Sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym będzie.

W razie gdyby te dobra w dwóch pomienionych terminach sprzedane być nie mogły w cenie szacunkowéj, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 18 Czerwca 1863 o godz. 10 rano.

Bliższe warunki licytacyi, jakotéż akt oszacowania i wyciąg tabularny w tut. sąd. registraturze przejrzéć można.

O czém się daje wiadomość wierzycielom z miejsca pobytu niewiadomym a mianowicie: p. Maciejowi Zassowskiemu, p. Annie z Kiełczewskich Karasińskiéj, p. Maryannie z Kuczkowskich Kiełczewskiéj, p. Helenie z Wyczałkowskich Brzezińskiéj, spadkobiercom Chaima Szyja Grossbart: Josel, Samuel, Johene, Xiel, Jankiel, Kellmann, Fischel, Uscher, Reisel, Czarna, Rosa, Perl Grossbart, p. Zofii hr. Stadnickiéj, p. Konstancyi Stadnickiéj i p. Adamowi Wiktorowi jakotéż wierzycielom, którzyby z pretensyami swemi pod dniem 7 Czerwca 1862 do tabuli krajowéj weszli, lub którymby niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu doręczoną nie była, do rąk nadanego im zarazem kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Rosenberga, z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego.

Tarnów, dnia 24. Grudnia 1862.

N. 43. c. **Edykt.** (88. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi zawiadamia masę leżącą po Salomei Fajtowskiéj z Zebrzydowic i domniemanych jéj spadkobierców lub następców w prawie, że naprzeciw jéj Józef Tyrała do L. 2304 pozew wniósł, i o orzeczenie prosił, że kontrakt o kupno i sprzedarz realności Nr. cons. 98 w Zebrzydowicach dto. 20. Lutego 1858 zawarty, zostaje rozwiązany i unieważniony i pozwani z gruntu tego ustąpić obowiązani i że w skutek tego pozwu wyznaczona jest audyencya sądowa na dzień 6 Marca 1863 o godz. 10 rano do postępowania ustnego.

Gdy postępowanie spadkowe po Salomei Fajtowskiéj nie jest przeprowadzone, — a imiona, nazwiska i miejsce pobytu domniemanych spadkobierców lub ich następców nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanych, jak również na koszt i niebezpieczeństwo tychże, Franciszka Wróblewskiego z Zebrzydowic kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór według sprawy sądowéj przeprowadzony będzie.

Poleca się zatém pozwanym, ażeby na powyższéj audyencyi albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla tychże zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, w razie bowiem przeciwnym wynikłe zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kalwarya, dnia 10 Stycznia 1863.

L. 1386. **Edykt.** (83. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że celem ściągnięcia sumy wekslowéj p. Adama Morawskiego jako prawonabywcy Chaj Malki Glasscheib przez tę ostatnią przeciw p. Julii hr. Krasickiéj i p. Karolinie hr. Skorupkowéj prawomocnym nakazem płatniczym z dnia 27 Stycznia 1857 do L. 279 wywalczonéj w ilości 3000 złr. m. k. czyli 3150 złr. w. a. z odsetkami 6% od dnia 19 Listopada 1855, tudzież kosztami egzekucyjnemi 6 złr. 42 kr., 18 złr. 35 kr., 371 złr. 46½ kr., jako téż kosztami w kwocie 12 złr. 13 kr. — teraz przyznanemi, po przeprowadzonym drugim stopniu egzekucyi zezwala sprzedarz egzekucyjną dóbr na rzecz téj pretensyi hipotekowanych Woikowa z przyleg. Anapol, Domacyny, Majdan, Zaduszniki, Ostrów i Urszulinek, a właściwie rozciągnięcie pod dniem 18 Grudnia 1862 do L. 19880 na zaspokojenie należytości p. Adama Morawskiego przeciw p. Karolinie Skorupkowéj w kwocie 2730 złr. w. a. z p. n. pozwolonéj i na dzień 6 Lutego i 6 Marca 1863 każdą razą o godzinie 9 zrana rozpisanéj licytacyi tychże dóbr także i na zaspokojenie wyż wspomnionéj należytości.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 29 Stycznia 1863.

N. 266. j. **Edict.** (92. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biała wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Geschwister Ferdinand und Anna Keller, vertreten durch ihren Bevollmächtigten Hrn. Johann Homa aus Biała, die executive Feilbietung der sub. Nr. 291 in Biała gelegenen auf einen Betrag von 2872 fl. 87 kr. öst. W. abgeschätzten Hausrealität zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft mit den minderjährigen August und Ida Keller aus Biała, vertreten durch ihre Vormünder Herrn Otto Keller aus Bielitz, Marie Keller aus Biała und Mathias Bolleg — bewilliget, und zu dieser Veräußerung drei Termine auf den 20. März, 21. April und 20. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormitta s hiergerichts mit dem angeordnet werden, daß die Realität bei den zwei ersten Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe, beim dritten Termine aber nicht unter dem Gesammtbetrage der intabulirten Schulden, veräußert werden wird.

Das Vadium beträgt 300 fl. öst. W. für die unbekannten Gläubiger ist Hr. Adv. Ehrler als Curator ad actum bestellt, die Feilbietungsbedingnisse, der Schätzungsact und Grundbuchsextract können in der hiesg. Registratur eingesehen werden.

Kauflustige werden hiermit vorgeladen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 19. Jänner 1863.

N. 612. **Concurs.** (96. 3)

Bei der in dem Bezirksrote Radłow, Kreis Krakau, zu errichtenden k. k. Postexpedition, ist die Postexpedientenstelle, mit welcher eine Jahresbestallung von Einhundertzwanzig Gulden und ein Amtspauschale jährlicher Dreißig Gulden verbunden ist, zu besetzen. Bewerber um diese, gegen Leistung einer Caution im Betrage von 200 fl. und gegen Dienstvertrag zu verleihenden Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung über ihr Alter, ihre gegenwärtige Beschäftigung, genossene Schulbildung und Vermögensverhältnisse, so wie über den Besitz eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten, nämlich gegen Feuer und Einbruch gesicherten Locals bis 15. März 1863 bei dieser Postdirection einzubringen und darin anzugeben, gegen welches mindeste Jahrespauschale sie die tägliche Botenfahrpost zwischen Radłow und dem 1¼ Meilen entfernten Bahnhofe in Radłow zu unterhalten gesonnen sind.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 28. Jänner 1863.

Nr. 67. **Concurs-Ausschreibung** (103. 2-3)

Zur provisorischen Wiederbesetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Biała Wadowicer Kreises in Erledigung gekommenen Bezirksamts-Adjunktenstelle mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. öst. W. wird hiemit der Concurs auf die Dauer von 14 Tagen ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstesstelle haben demnach ihre gehörig instruirten Competenz-Gesuche, mit welchen die bisherige Verwendung, politische und moralische Haltung und Befähigung, endlich nicht nur die Kenntniß der deutschen aber auch der polnischen Sprache nachzuweisen ist, in so fern sie bereits angestellt sind, mittelst der Behörde, bei welcher sie in Diensten stehen, sonst aber mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Aufenthaltsortes in der obbestimmten Concursfrist bei dieser k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Schließlich wird bemerkt, daß auf befähigte und gut qualificirte disponible k. k. Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Wadowice, am 3. Februar 1863.

L. 10765. **Edykt.** (102. 2-3)

Na skutek prośby przez p. Szczepana Kowalskiego wniesionéj o uznanie Franciszka Pawła dwojga imion Kowalskiego zwykle tylko Pawłem Kowalskim zwanego wedle pokładanéj metryki chrztu w roku 1799 urodzonego, który oddaliwszy się przed 40 przeszło laty z Krakowa odtąd żadnéj o sobie nie dał wiadomości za umarłego celem przeprowadzenia w nim pertraktacyi spadkowéj c. k. Sąd delegowany miejski ustanowiwszy dla niego kuratorem P. Adw. Dra. Geisslera wzywa go edyktem niniejszym, ażeby się w ciągu roku od dnia niżéj wyrażonego rachując tém pewniéj stawił, ile, że w razie gdyby się w ciągu tego czasu nie stawił, lub innym sposobem o zostawaniu przy życiu Sąd tutejszy nie zawiadomił — za umarłego sądownie uznanym zostanie.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 31. Grudnia 1862.

N. 2851. c. **Edykt.** (106. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Leżajsku na prośbę p. Edwarda Acht imieniem własném jako cessyonaryusza Franciszka, Roberty i Antoniego Neusserów, tudzież jako pełnomocnika Jakóba Neussera, Józefy Acht, Tekli Müller, Eugeniusza, Leokadyi i Otylii Neusser w Jarosławiu za uwiadomieniem z miejsca pobytu i życia niewiadomego Tomasza Neussera przez ustanowionego kuratora p. Felicyana Polańskiego w Leżajsku w sprawie zniesienia wspólnéj realności pod Nk. 697 w Leżajsku położony na mocy sądowéj ugody pod d. 6 Października 1862 do L. 2613, zawartéj na dniu 8 Kwietnia, 6 Maja i 3 Czerwca 1863 o godzinie 9 zrana publiczna sprzedaż téjże realności pod następującemi warunkami rozpisuje:

1. Cena wywołania realności pod NCo.697 w Leżajsku położonéj oznacza się na na 1,500 złr. mówię tysiąc i pięćset w wal. austr., a poniżéj ceny wywołania realność ta sprzedaną nie będzie.
2. Każdy licytant obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 10/100 jako wadyum do rąk komisyi złożyć.
3. Nabywający drogą licytacyi realność tę, obowiązany jest w dniach 30 po stwierdzeniu aktu licytacyjnego cenę kupna, w którą to złożone wadyum wliczone będzie, do Sądu złożyć, poczém dopiéro realność nabyta w posiadanie fizyczne temuż oddaną zostanie.
4. Opłatę odsetkową od przeniesienia majątku na własność nabywca sam ponosić ma.
5. Gdyby nowy nabywca któremukolwiekbądź warunkowi licytacyi osobliwie trzeciemu zadosyć nie uczynił, natenczas na jego koszt i niebezpieczeństwo nastąpi powtórna licytacya téjże realności, przy któréj ona za każdą ofiarowaną cenę sprzedaną zostanie — niedopełniający warunków licytacyi odpowiada za niedobór, a do zwyżki pretensyi rościć prawa niema.
6. Cena kupna téj realności na rzecz spadkobierców ś. p. Marcina Neussera do depozytu sądowego ma być złożona i pomiędzy tychże na podstawie dekretu dziedzictwa z dnia 6 Sierpnia 1853 do L. 848 podzielona.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, 6. Lutego 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
10	2	332‴ 57	+ 1°4	90	WNW. schwach	trüb			
	10	32 88	— 0°4	95	W. „	heiter	Schnee	— 1°4	+ 1°9
11	6	32 15	— 0°6	95	„ mittel	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 9. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 50	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.—	82.20
vom April — October	82.20	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.90	76.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	66.50	67.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.50
„ 1860 für 100 fl.	94.—	94.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72 50	72.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25

Actien (pr. St.)

der Nationalbank	816.—	818.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	225.90	226.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	674.—	675.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1859.	1861.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.75	235.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.75	131.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	272.50	273.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.50	217.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91.75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.40	87.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.80	136.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	100.50	101.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.80	97.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.80	97.80
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.80	86.90
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.80	115.80
Paris, für 100 Francs 5%	45.80	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 54	5 55	5 55	5 56
„ vollw. Dukaten	5 54	5 55	5 55	5 56
Krone	— —	— —	15 80	15 85
20 Francstücke	9 26½	9 28½	9 27	9 29
Russische Imperiale	— —	— —	9 55	9 60
Silber	— —	— —	114 35	114 65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**